

Laibacher Tagblatt.

Redaktion und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 11

Bränumerationspreise:
Für Laibach: Ganzl. fl. 8-40;
Zustellung ins Haus: fl. 25 fr.
Mit der Post: Ganzl. fl. 12.

Dienstag, 14. Jänner 1879. — Morgen: Maurus.

12. Jahrg.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Petitszelle à 4 fr. bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Gegen das Beamtenthum in Krain.

Der Raubshüle läßt das Wildern, die Raube das Maufen und „Slov. Narod“ die Heze gegen das Deutschthum nicht. Der echte Wiener, namentlich die Kinder vom Thury- und Erdbergergrund, können nicht einen einzigen Tag verleben, an dem es für sie keine Heze gibt, die „Hez“ ist die Würze des Wiener urgemüthlichen Lebens. Auch unser nationaler Moniteur liebt und pflegt die Heze. Die „Hez“ des Wiener tragt heiteres, gemüthliches, unschädliches, dagegen jene des nationalen Organs gehässiges, ungemüthliches und aufreizendes Gepräge.

In einer seiner letzten Nummern zog „Slov. Narod“ zum so und so vielen male gegen das ehrenwerthe Beamtenthum in Krain los, er ergreift gegen die dem Richterstande angehörige Beamtenchaft die Waffen und behauptet: der Richter in Krain weigere sich deshalb in slovenischer Sprache zu amtieren, weil er der slovenischen Sprache nicht mächtig ist, weil er seinerzeit in der Schule die slovenische Sprache nicht gepflegt hat. Der Mangel einer slovenischen Universität trete recht fühlbar hervor.

„Slov. Narod“ tritt als Anwalt der slovenischen Bevölkerung auf, er sagt: Der krainische Bauer, der ein Blutgeld an Steuern zahlt, habe ein Recht, zu fordern, daß der krainische Beamte mit ihm in der slovenischen Sprache verkehre.

Es ist denn doch allbekannte Thatsache, daß der Gerichtsbeamte in Krain mit der slovenischen Bevölkerung in Krain in der slovenischen Sprache verkehrt und in einer andern Sprache mit derselben nicht verkehren kann.

Während „Slov. Narod“ im Eingange seines neuesten Schmäh- und Hezartikels behauptet: der Richter in Krain amtiere in der slovenischen Sprache deshalb nicht, weil er dieser Sprache

nicht mächtig sei, begibt sich „Ehrennarod“ auf das Gebiet der Inconsequenz, er behauptet in den weiterfolgenden Zeilen seines Hezartikels, daß, wenn die Regierung an die Beamten in Krain die Frage stellen würde: ob sie der slovenischen Sprache mächtig sind, so würde sie die Antwort erhalten: daß nahezu alle Beamte der slovenischen Sprache mächtig sind.

Wir sind auf der Stelle angelangt, den geistigen Gesundheitszustand des nationalen Organs als sehr angegriffen und bedenklich frank erklären zu müssen. Auf dem Gebiete der Heze, auf dem Gebiete der Inconsequenz kann Größeres wohl nicht geleistet werden!

Wir könnten über den neuesten, gegen den Richterstand in Krain gerichteten Hezartikel einfach zur Tagesordnung übergehen, jedoch der Umstand, daß „Narod“ ohne legales Mandat als Anwalt des steuerzahrenden krainischen Bauers auftritt, gibt uns Anlaß, über die böse Absicht des nationalen Blattes — den krainischen Beamtenstand in den Augen der bürgerlichen slovenischen Bevölkerung zu verunglimpfen — ein lautes Verdammungsurtheil zu fällen. Die unausgesetzte Heze des „Slovenski Narod“ nimmt in neuerer Zeit einen Charakter an, der den Sanktionen des Strafgesetzes versäßt, der bei der besonnenen, ruhig denkenden Bevölkerung Krains Abscheu und großes Vergernis erzeugt.

Zur Organisation der occupierten Provinzen.

Das provisorische Organisationsstatut für Bosnien und die Herzegowina enthält folgende Hauptbestimmungen:

§ 1. Der an der Spitze der Verwaltung stehende Chef der Landesregierung ist dem gemeinsamen Ministerium untergeordnet.

Feuilleton.

Der Eintag-Baron.

Humoreske von Otto Moser.

(Fortsetzung.)

Baron Habakuk war zerstreuter als jemals. Der Schlaf floh seine erschöpften Glieder, und die ersten Strahlen der Morgenonne beschienen jedesmal den in süßen Gefühlen schwelgenden Tribunalrath zwischen Traum und Wachen. Selbst Essen und Trinken schmeckte ihm nicht mehr, und anstatt Bescheide abzufassen, kritzelte er mit allerhand verliebten Schnörkeln und Beigaben den Namen „Rosa Niemischneider“ auf das Papier. Sogar seine Collegen bemerkten, daß mit ihm etwas passiert sein mußte, und einer trieb seine Besorgnis so weit, daß er sich durch schlaue Kreuzfragen zu vergewissern suchte, ob in der Familie von Piepdeckel Beispiele von Verrücktheit vorgekommen wären.

Das kann nicht länger so fortgehen, rief nach fast sechswöchentlicher Liebespein eines Morgens sich ermannend der Tribunalrath. Mein

Geist unterliegt diesem Zustande und mein Herz macht mich stark. Ohne dieses Engelkind kann ich nicht leben. Sie hat mich so freundlich angeschaut, mir beim Abschiede warm die Hand gedrückt — ich will's wagen, um ihre Hand zu werben. Niemischneider hat eine zahlreiche Familie und kein erhebliches Vermögen; ich dagegen bin reich, von Adel und Obertribunalrath — wenn Rosa Lust hat, kann sie mit mir diese Ehren und Annehmlichkeiten theilen. Ich nehme auf acht Tage Urlaub und reise zu Niemischneiders.

Gesagt, gethan.

Görgel, ich verreise auf acht Tage, sagte der Tribunalrath eines Abends beim Auskleiden zu seinem Diener.

Auf acht Tage? erwidert betroffen der Diener. Und er konnte auch erstaunt sein über diese Mittheilung, denn seit er in Habakuk's Diensten stand, war dieser niemals über vierundzwanzig Stunden vom Hause weggeblieben — und dazu jetzt, bei kaltem Winterwetter!

Uebermorgen mit dem Neunuhrzug, fuhr Habakuk fort. Sorge morgen für's Einpacken.

Görgel schüttelte den Kopf und schwieg. Er meinte, das sei wieder so eine Grille von seinem

§ 2. Der Landeschef hat für die Erhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu sorgen, die Presse und öffentliche Versammlungen beaufsichtigen zu lassen und dem gemeinsamen Ministerium über alle wichtigen Vorfällenheiten zu berichten.

§ 3. Der Landeschef hat für die genaue Durchführung der Gesetze zu sorgen und das Disciplinarrecht über die Beamten zu üben.

§ 4. Dem Landeschef steht das Verleihungsrecht von Stellen zu, deren Gehalt nicht mehr als 1200 fl. beträgt. Für die Besetzung der übrigen Stellen hat er Vorschläge an das gemeinsame Ministerium zu machen. Der Landeschef hat das Recht, die Versetzung der ihm unterstehenden Beamten von einem Amt in das andere anzuordnen.

§ 5. Dem Landeschef steht auch das Recht zu, die für die Entwicklung der Verwaltung ihm nötig erscheinenden Experten und Vertrauensmänner zu berufen.

§ 6. Der Landeschef hat aus eigener Initiative die nötigen Vorschläge über die innere Verwaltung des Landes dem gemeinsamen Ministerium zu machen.

§ 7. Der Landeschef hat seine Berichte an den Präsidenten des gemeinsamen Ministeriums zu richten und hinzuzufügen: „An die Kommission für die Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina im Ministerium des Kaisers.“

§ 8. Die Angelegenheiten, welche die Beziehungen Bosniens und der Herzegowina zum Auslande — die Monarchie ausgenommen — betreffen, werden durch das Ministerium des Kaisers besorgt, und der Landeschef hat eventuell in dieser Richtung nur auf Grund von Instructionen vorzugehen.

§ 9. Der Sitz der „Landesregierung in Bosnien und der Herzegowina“ ist in Serajewo. Sie ist innerhalb ihres Wirkungskreises die höchste Instanz im Lande.

Herrn und morgen würde er sich wol eines andern besonnen haben. Der Baron betrieb die Reise-Anstalten mit allem Eifer, den seine Berstreitheit und Schwerfälligkeit gestattete, und zu gesetztem Termin machte er sich nach dem Bahnhofe auf, begleitet von Görgel, der das Reisegepäck trug. Habakuk unterließ nicht, dem Diener noch dringend gute Bewachung der Wohnung einzuschärfen, dann trug ihn der Dampfzug von dannen, und Görgel kehrte nach Hause zurück.

Aloch acht Tage bleibt er weg, sagte Görgel, als er wieder in die Wohnung trat. Diese Zeit soll mir nicht verloren gehen. Jetzt endlich ist der Zeitpunkt eingetreten, wo ich meinen langjährigen Wunsch erfüllt sehe, einmal als reicher Baron zu leben.

Er zog die Livrée aus, warf den Hut auf den Boden und schlüpfte in seines Herrn molligen Schafrock.

Acht Tage! wiederholte er; das soll eine Lust werden. Heute und morgen lebe ich für mich, und hernach lasse ich ein paar Bekannte zum Diner ein. Da wollen wir uns aber nicht schlecht lustig machen. Ich dächte, Baron Görgel, jetzt zündest du dir ein Pfeischen an.

§ 10. Die Landesregierung zerfällt in drei Abtheilungen: a) für die innere Verwaltung, b) Justiz und c) Finanzen. Die Vertheilung der Agenden erfolgt durch den Landeschef.

§ 11. Die Abtheilung für die innere Verwaltung hat zu sorgen: für die Erhaltung und Bequartierung der k. k. Truppen; für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, so weit diese nicht den Militärbehörden zufällt; für die sanitären Maßregeln, humanitären Anstalten, kommerziellen Verhältnisse, für Maße und Gewichte, für die Communicationen, die Bodenkultur, für die confessionellen und Schulangelegenheiten, für Gemeindeangelegenheiten, öffentliche Arbeiten, Colonisation, Auswanderung, endlich, für die Volkszählung und alle auf die Landesstatistik bezugnehmenden Arbeiten.

§ 12. Die Justizabtheilung der Landesregierung besorgt die Verwaltung der Gerichte und Strafanstalten, überwacht die Anwendung der Strafgesetze, macht die Begnadigungsvorschläge und vermittelt die Zusammenstellung und Ausgabe der Gesetze und Verordnungen.

§ 13. Die Finanzabtheilung der Landesregierung hat das ordentliche und außerordentliche Jahressudget zusammenzustellen und rechtzeitig dem gemeinsamen Ministerium vorzulegen. Das gemeinsame Ministerium wird dann das Budget im Einvernehmen mit den beiderseitigen Ministerpräsidenten prüfen und Sr. Majestät dem Kaiser zur a. h. Genehmigung vorlegen. Die Finanzabtheilung hat weiter die amtliche Geldgebarung und Rechnungslegung, die Verwaltung der Staatsgüter und Einnahmen, der direkten und indirekten Steuern, der Regierungskassen, des Montan-, Post- und Telegrafenwesens zu besorgen.

§ 14. Zu den Agenden, welche dem gemeinsamen Ministerium zufallen, gehören die Verwendung der Landeseinkünfte, die oberste Verwaltung, der Kauf, Verkauf oder die Belastung der Staatsgüter; Bemessung und Art der Entziehung der Steuern und Zölle; die Ertheilung von Concessions für Eisenbahn-, Dampfschiff- und andere Transportunternehmungen, für Montan- und Kreditinstitute und Aktiengesellschaften. Zu den Agenden des gemeinsamen Ministeriums gehören weiter alle handelspolitischen Angelegenheiten, das Monopolwesen, die Regelung des Verhältnisses zwischen den Grundherren und Pächtern, die Colonisation, die Servituten der Staatsgüter, die Verwendung des herrenlosen Bodens, die oberste Beaufsichtigung und Ordnung der Staats-, Kirchen- und Moscheengüter, die Einrichtung des Geldwesens, die Einführung von Maßen und

Gewichten. In allen diesen Angelegenheiten wird das gemeinsame Ministerium im Einvernehmen mit den beiderseitigen Regierungen vorgehen.

Das neueste Programm der Republik.

Die „Agence Havas“ bringt die Hauptpunkte eines Programms, welches demnächst der französischen Kammer vorgelegt werden wird.

Das Programm wird die Wichtigkeit der Januar-Wahlen constatieren, welche die Republik zur unbestrittenen, endgültigen Regierung Frankreichs gemacht haben.

Das Programm wird erklären, daß die Regierung fest entschlossen sei, darüber zu wachen, daß die Verwaltung der Republik nicht Feinden, sondern Freunden anvertraut werde, welche derselben dienen und sie befestigen. Die Regierung wird sich dieses Prinzip auch hinsichtlich der großen Militärcommanden aneignen. Betreffend die Beziehungen zur Kirche wird das Programm erklären, daß die Regierung, ohne sich in religiösen Beziehungen zu ergehen, welche die Gewissensfreiheit verleghen würden — woran niemand denkt, — energisch die Rechte des Staates, wie sie aus den Gesetzen hervorgehen, aufrecht erhalten, dieselben gegen alle Eingriffe vertheidigen und endlich eine entschiedene Concordatspolitik verfolgen werde.

Das Programm wird desgleichen die Rechte des Staates in Angelegenheiten des Elementarunterrichtes geltend machen, und schließlich wird das Ministerium, um dem Bedürfnisse nach Be schwichtigung zu genügen, umfassende Maßnahmen der Milde ankündigen. Das Ministerium will eine eingehende Debatte provocieren, nach welcher die Kammer in voller Kenntnis der Sache ihr Votum abgeben wird.

Tagesneuigkeiten.

— Aus Bosnien. Die Klagen über schlechte Behandlung und ungenügende Verpflegung der heimgekehrten bosnischen Flüchtlinge sind, wie die „Bosn. Korr.“ berichtet, gänzlich ungerechtfertigt. Die Regierung zahlt regelmäßige Unterstützungen und verteilt Lebensmittel. Die muhamedanischen Grundbesitzer benehmen sich äußerst human und unterstützen die Zurückgekehrten. Viele von ihnen werden am Straßenbau mit 1 bis 1½ fl. täglichen Lohnes verwendet, doch verweigern dieselben an vielen Punkten die Arbeit, weil die Regierung sie ja ohnedies ernähre. Die Finanzdirection bestimmt, daß türkische Gold-, Silber- und Kupfermünzen als Zahlung bei

Rein, pack' dich zum Teufel! lautete seine eigene Antwort. Doch halt, noch eins, Görgel: Komm' nicht eher wieder ins Zimmer, bis ich dich rufe. Ich habe einen wichtigen Bescheid abzufassen und will nicht gestört sein. Ihr dummes Volk versteht nicht, was Kopfarbeit heißt. — Im Hotel werde ich heute nicht speisen, ich nehme etwas Kaltes. Wir haben ja noch Schinken, Mettwurst, Caviar und anderes im Hause. Dies genügt mir für den Mittag. Görgel setzte sich auf das Sopha, entkorkte die Flasche und füllte das Glas. Schmunzelnd hob er es unter seine erkleckliche Nase und sog gierig den aus selbigem aufsteigenden Duft ein. Dann öffnete er seinen geräumigen Mund, und im langsamem Zuge rollte der Wein in die Kehle hinab.

Ein trefflicher Wein, Baronchen, rief er, mit der Zunge schnalzend. Muß ihn nur besser verschließen, damit der Schlingel, der Görgel, nicht zu viel davon wegäußert. Diesen Kerlen von Bedienten ist es zur Gewohnheit geworden, der Herrschaft Wein zu mausen, und zwar nehmen sie niemals vom geringsten. Prost Baron!

Und wiederum verschwand ein Glas des gerühmten Rothweins hinter Görgels Halsbinde.

(Fortsetzung folgt.)

Steuern an allen öffentlichen Kassen, mit Ausnahme der Zollkassen, angenommen werden dürfen. Die Kurse derselben sind amtlich festgesetzt. Kaimes dürfen nicht angenommen werden.

— Die Kinderpest ist in einigen Dörfern des Bezirks Zara ausgebrochen.

— Insurrection in Mazedonien. Aus Philippopol wird dem „Standard“ berichtet, daß die Gefangennahme zahlreicher österreichischer Unterthanen unter den Führern der revolutionären Banden in Mazedonien die offiziellen Kreise einigermaßen in Aufregung versetzt hat. Ihre Namen sind: Schulz, Walder und Seredkovic, letzterer ist ein österreichischer Serbe; ferner ein Russen Namens Kolmakoff und ein in Russisch-Polen geborener naturalisierter Franzose Namens Bujukovic. Drei andere (Österreicher) befinden sich auf freiem Fuße. Die russischen Behörden haben diese Leute im Verdacht, Agenten der österreichischen Regierung zu sein, welche die während der Herzogowiner Insurrection gespielte Rolle nunmehr in Mazedonien zu wiederholen beauftragt sind. Die Beharrlichkeit, mit welcher Österreich gegen Novibazar vordrängt und dessen wohlbekannte Absichten auf Saloniki betrügt diesen Verdacht und haben die russischen Behörden veranlaßt, ihre Wachsamkeit an der Grenze momentan zu verschärfen, um zu verhindern, daß die Insurrection von dieser Seite her unterstützt werde. Für den Augenblick geschieht dies absichtlich, da aus allem, was man in Sophia vernahm und beobachtet, zu schließen ist, daß man sich auf eine Wiederholung der mazedonischen Agitation gegen Anfang des Frühlings vorbereitet.“

— Mit dem panslavistischen Schwindel geht es nach einer aus Petersburg vorliegenden Korrespondenz stark bergab, fast die gesamte russische Presse gelangt jetzt zu der Überzeugung, daß die gänzliche finanzielle Deroute, in die nun Russland gerathen, einzig und allein der Umstand verursacht habe, daß Russland sich mehr um freie Slaven, als um seine eigenen Russen gekümmert habe. Die „Bisch. Gaz.“ sagt: „Die slavische Sache hat uns zum Bankrott gebracht, spucken wir auf diesen slavischen Schwindel und kommen wir einmal zur Vernunft!“ In diesem Sinne schreibt jetzt auch die Mehrzahl der übrigen größeren russischen Blätter.

— Das „Maulkorb“-Gesetz möchte seine Wirksamkeit auch über Österreich ausdehnen. Wie das Berliner „Montagsblatt“ aus Wien erfährt, hat der deutsche Botschafter Prinz Reuß beim Grafen Andrássy über die Sprache der Wiener Blätter, betreffend das neueste Strafgesetz gegen Reichstagsabgeordnete, Beschwerde erhoben.

— Der schwindelige Peterspfennig. Die Klagen im Vatican über den aus katholischen Kreisen derzeit nur spärlich fließenden Peterspfennig finden in der „Unità Cattolica“ lauten Ausdruck. Während in früheren Jahren der Peterspfennig jährlich 150,000 bis 160,000 Vire eintrug, konnte man dem „Märtyrer im Vatican“ im Jahre 1878 nur 73,000 Vire zu Füßen legen. Wo sind die guten alten Zeiten? In der Zeit vom Jahre 1860 bis 1878 trug der Peterspfennig fünf Millionen Vire ein! Auch der Peterspfennig erlebte seinen Krach! Die dem heiligen Stuhle treuergebliebenen Katholiken brauchen die Sparspfennige derzeit zu eigenen Zwecken, zur Linderung des tatsächlichen Notstandes im eigenen Lande.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Zur Wohltätigkeitslotterie.) Der Kaiser hat für die zum Besten des Siechen- und Mädchen-Waisenhauses in Laibach zu veranstaltende Effektenlotterie zwei Gewinngegenstände — ein großes Porzellan-Tafelservice und eine große Vase mit Bronzeständern — gespendet und die Abnahme von Losen für den Betrag von 100 fl. auf Rechnung seiner Privatkasse bewilligt.

— (Marktnachricht.) Der erste diesjährige Jahrmarkt in Laibach beginnt am 27. d. M.

Görgel wählte aus den Rauchapparaten seines Herrn eine türkische Pfeife, füllte sie mit kostbarem Knäfer und steckte denselben in Brand. Hierauf stülpte er des Barons Fez auf seinen Schädel und ging gemessenen Schritts vor dem großen Wandspiegel in der Stube auf und ab.

Nach einer Weile blieb er vor dem Spiegel stehen und musterte in demselben behaglich sein Ebenbild.

Görgel! rief er mit lauter Stimme und wendete den Kopf seitwärts, wo sich die Stubenhütte befand. Görgel! Wo zum Teufel bleibt denn der Schlingel und läßt mich die Lunge aus dem Beibe nach ihm halb weggeschreien! Ich sage, fauler Bursche, du sollst mir eine Flasche Wein bringen, von dem rothen aus dem Verschlage, welchen ich gewöhnlich nur angesehenen Gästen servieren lasse. Oder weißt du was, bringe gleich ein paar Flaschen, damit das Geläuse nicht immer ist.

Damit verließ Görgel das Zimmer und kehrte bald hernach mit einigen Flaschen des feinsten Rebblutes und einem Glase zurück. Zwei Flaschen stellte er hinter das Sopha, die dritte mit dem Glase auf das vor diesem stehende Tischchen.

Haben der Herr Baron noch etwas zu befehlen? fragte er.

— (Feuerwehrkränzchen.) Unsere freiwillige Feuerwehr hat die Abhaltung eines Kränzchens auch im heurigen Fasching beschlossen und einen Sonderausschuß mit dessen Veranstaltung betraut. Derselbe hat mit den Vorarbeiten bereits begonnen und beschlossen, daß Kränzchen am 8. oder 9. Februar auf der alten Schießstätte abzuhalten. Die Einladungen werden kommende Woche versendet und die Eintrittskarten gegen Vorweisung der Einladung an noch näher zu bestimmenden Orten ausgegeben. Der Reinertrag ist Vereinszwecken gewidmet, und hofft man aus diesem Grunde auf recht rege Beteiligung an dem Kränzchen.

— (Für Pferdezüchter.) Am 25. d. um 10 Uhr vormittags findet im landwirthschaftlichen Versuchshofe in der Polanavorstadt die kommissielle Röhrung jener Privathengste aus den politischen Bezirken Stadt und Umgebung Laibach statt, die von ihren Besitzern zum Beschälen verwendet werden wollen.

— (Im hiesigen Zivilspitale) wurden im Verlaufe des Vorjahres 1878 3785 Personen verpflegt; davon starben 359.

— (Der Stand der Findlinge), welche in der Versorgung des Landes Krain sich befinden, beträgt 153 Köpfe.

— (Bürgermeisterwahl.) In Gursfeld wurde der bisherige Bürgermeister Herr Wilhelm Pfeifer wiedergewählt.

— (Eine Hebammme) wird für den Nahon der Ortsgemeinde Lengenfeld, Bezirk Radmannsdorf, aufgenommen.

— (Benefizvorstellung.) Morgen gesang zum Vortheile unserer ersten Schauspielerin Fräulein Wilhelmi ein auf hoher Stufe stehendes Bühnenwerk, nämlich Shakespeare's „Sommernachtstraum“ mit der Mendelssohn'schen Musik zur Aufführung. Die Verdienste der genannten fleißigen, jederzeit mit Verständnis und Eleganz auftretenden Schauspielerin und das genannte Bühnenwerk sind eines zahlreichen Theaterbesuches würdig.

— (Landschaftliches Theater.) Fräulein Solvey bewährte sich bei der gestrigen Aufführung des Bauernfeld'schen Lustspiels „Das Tagebuch“ als reich talentierte, Geist und Herz besitzende Schauspielerin; die Darstellung der „Lucie“ muß als eine excellente bezeichnet werden. Der Lohn für die gute That blieb nicht aus, das Haus spendete lauten Applaus und die Auszeichnung beifälliger Heroruße. Wacker zur Seite stand der genannte Trägerin der Hauptrolle Herr Direktor Ludwig als „Hauptmann Wiese“; in der letzten Szene gerieth unser gewöhnlich auf ruhiger und phlegmatischer Bahn sich bewegende Bühnenmarschall in Feuer und Flammen. Herr Waldburger (Vientenant Born) blieb bei einigen Stellen wieder unverständlich. Herr Ehrlich (Dr. Naschler) und Fräulein Langhof (Frau Naschler) accompagnierten recht gut. — Für Freunde des Gesanges, namentlich für Verehrer der Schubert'schen Muse, gestaltete sich der gestrige Theaterabend zu einem Festabende. Wohlthuend wirkte die auf Grund Schubert'scher Lieder von Franz v. Suppe gearbeitete Operette „Franz Schubert“. Durch die freundliche Mitwirkung des Herrn Massa (Niklas) wurde es der Direction ermöglicht, um dieses sympathisch klingende Liederstück vorzuführen. Fräulein Massa (Maria) und Herr Massa leisteten vorzügliches, erstere auf dem Felde der Coloratur, leichtgenauer durch sicheren Anschlag der hochgelegenen Töne. Hervorragend spielte Herr Selus die Partie des Geigers „Gruber“. Die Herren: Direktor Ludwig, Nocel, Jahn und Baum traten in Wort und Gesang lobenswerth ein. Herrn Auenberg gelang es nicht, der Gesangspartie des gefeierten Liedercompositors „Franz Schubert“ in allem und jedem gerecht zu werden; die Partie des „Tondichters Schubert“ überragt die Grenzen des Stimmenumfangs Ahrenbergs. Die immerhin gerundet ausfallene Aufführung dieser Operette war eines lebhafteren Beifalles wert.

— (Jahresbericht.) Der akademische Verein an der Universität und technischen Hochschule in Graz übergab soeben seinen Bericht für das Jahr 1878 der Öffentlichkeit. Dieser Verein steht auf internationalen Grundlagen, hält sich von Partei-bestrebungen ferne, wissenschaftliche Ausbildung und ungebundene Gesellschaft sind die Devisen seines Banners, zählt 14 Ehren-, 284 ordentliche, 24 außerordentliche und 4 beitragende, zusammen 326 Mitglieder, hält 428 Zeitschriften und besitzt eine aus 607 Bänden und 62 Karten bestehende Bibliothek. Im abgelaufenen Jahre fanden 1 Generalversammlung, 15 Ausschuß- und 8 Sectionssitzungen und 10 Abendunterhaltungen statt. Der leitende Vereinsausschuß zählt 14 Mitglieder. Die Vereinskasse verrechnete an Einnahmen 3059 fl. 70 kr. (Monats- und Jahresbeiträge 1408 fl. Spenden 600 fl.) und an Ausgaben 3002 fl. 86 kr. (für Zeitungen 1215 fl. Lokalitätenzins 752 fl. 50 kr.) und verwahrt ein Stammkapital von 2600 fl.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) „Mar. Nov.“ melden die bevorstehende Ankunft eines Herrn Satter, Beamten der österreichisch-ungarischen Bank, in Agram, um im Vereine mit der dortigen Handelskammer die Vorarbeiten zur Gründung einer Filiale in Agram in Augriff zu nehmen. — Das Erdbeben, welches auch in Eisenkappel, Eberndorf, Bleiburg, Völkermarkt, Lippizbach, Brück, St. Andrä, Schwarzenbach und noch in anderen Ortschaften am 11. d. in Kärnten wahrgenommen wurde, trat hier und dort, namentlich in Eisenkappel, so heftig auf, daß die meisten Gebäude Sprünge erlitten. — Der „A. A. Btg.“ wird mit Bezug auf die bevorstehenden Stadtrathswahlen in Triest geschrieben, daß der Triester Kaufmanns- und Gewerbestand eine decidierte Scheu vor der politischen Arena hat, und zwar schon aus Rücksichten für seine geschäftlichen Interessen. Das Feld der Agitation ist größtentheils einem Theile der Bevölkerung preisgegeben, welcher darauf angewiesen ist, im Trüben zu fisichen und an der Gemeindekrippe Gelegenheit zu finden, für sein persönliches Wohlergehen Sorge zu tragen. Die Partei, welche seit beinahe zwei Decennien am Ruder gewesen ist, hat diese Zeit und die günstigen Umstände in vollstem Maße auszubeuten gewußt, um sich einen zahlreichen Anhang zu verschaffen und diesen von der Behauptung ihrer eigenen Stellung abhängig zu machen. Der Deckmantel der Nationalität birgt die selbstsüchtigsten Motive und wird von diesen weidlich ausgebaut, um die errungene Position zu behaupten.

— (Erhöhung der Telegraphengebühren.) Noch ein Neujahrsgehen steht uns bevor, die Handelsministerien cis und trans pflegen derzeit Verhandlungen, die dahin zielen, eine neue Taxe einzuführen, wonach in Zukunft für jedes Telegramm, ohne Unterschied der Anzahl der Worte, eine Grundtaxe von 24 kr. und außerdem für jedes Wort 2 kr. bezahlt werden sollen. Der Tarif stellt sich demnach folgendermaßen: Man bezahlt für 5 Worte 34 kr., für 10 Worte 44 kr., für 13 Worte 50 kr., für 18 Worte 60 kr., für 20 Worte 64 kr., für 50 Worte 1 fl. 24 kr., für 100 Worte 60 kr. 2 fl. 24 kr. u. s. w. Bei sehr großen Depeschen stellt sich demnach die Taxe etwas billiger, bei den kleineren Telegrammen aber höher. Dieser neue Tarif soll in nicht langer Zeit — es sind noch einige Formalitäten zu erledigen — eingeführt werden.

— (Wiener illustrierte Gartenzeitung.) Vom Januar 1879 haben sich der seit 11 Jahren erscheinende „Gartenfreund“ und die seit 1876 bestehende „Wiener Obst- und Gartenzeitung“ unter dem Titel „Wiener illustrierte Gartenzeitung“, Organ der f. f. Gartenbaugesellschaft in Wien, vereinigt. Die Redaktion der neuen Zeitung, die nach der Fusionierung die größte Leserzahl unter allen Gartenzeitungen haben dürfte und auch durch die Vereinigung der Mitarbeiter beider Zeitungen gewonnen hat, ruht in den bewährten Händen der Herren A. C. Rosenthal, f. f. Hofkunstgärtner, und Josef Hermann, Sekretär der f. f. Gartenbaugesell-

schaf. Der Verlag der neuen Zeitung bleibt bei der f. f. Hofbuchhandlung Faesch & Fric, die mit ihr, dem „Österreichischen landwirtschaftlichen Wochenblatt“ und dem „Centralblatt für das gesammte Forstwesen“ für alle Zweige der Bodenkultur Fachzeitungen geschaffen, die sich nicht nur in Österreich-Ungarn überall eingebürgert haben, sondern auch im Auslande eine große Anzahl von Freunden und Lesern besitzen. Jährlich erscheinen 12 Hefte. Preis: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl. Abonnements besorgt die hiesige Buchhandlung v. Kleinmahr & Bamberg.

— (Neue Fachzeitschriften.) Von der Monatsschrift „Der öster.-ungar. Müller“ ist uns das erste Heft zugegangen. Die Druckschrift, 2 Bogen = 16 Folios Seiten stark, auf schönem weißen Papier, in geschmackvollen Typen und klarem Druck, macht einen sehr gefälligen Eindruck. Der Inhalt besteht aus Fachartikeln über das Mühlenwesen und verwandte Geschäftszweige, sowie reich mit entsprechenden Holzschnitten ausgestattete Geschäfts-empfehlungen der ersten Mühlenbau-Anstalten und Fabriken von Mühlen Spezialitäten Österreich-Ungarns. Der Andrang von Stoff jeder Art ist so mächtig gewesen, daß der Herausgeber bereits in dieser Nummer ankündigt, daß das 2. Heft 3 Bogen stark sein wird. Der billige Preis von 3 fl. pro Jahr wird diesem Fachorgane gewiß zahlreiche Abonnenten aus Müllerkreisen zuführen. — Unter einem ist uns die erste Nummer des IV. Jahrganges der Wochenzeitung: „Wiener Bäcker- und Conditorenzeitung“ zugegangen, welche einen gleich günstigen Eindruck macht. Preis pro Jahr 6 fl. Abonnements auf beide Fachblätter besorgt die hiesige Buchhandlung v. Kleinmahr und Bamberg.

Aus dem Berichte der Handels- und Gewerbe-kammer für Krain pro 1875.

(Fortschung.)

In den 10 Rosshaar-Siebböden- und Krollhaar-Fabriken zu Feichting, Kraiburg, Straßische fanden 1059 Arbeiter Beschäftigung, und erzeugten dieselben 52,080 Kilogramm Siebböden, 81,920 Kilogramm Krollhaar. — In der Baumwoll-Spinnerei zu Laibach erzeugten 147 Arbeiter aus 336,000 Kilogr. Baumwolle 280,000 Kilogr. diverse Webereigarn. — In der Baumwoll-Weberei zu Laibach verarbeiteten 20 Arbeiter 280,000 Kilogramm Schuh- und Kettengarn und erzeugten 40,000 Stück Damaskus und Mosinos. — Bei der Wattaw-Erzeugung in Birndorf erzeugten 7 Arbeiter 15,000 Dutzend geleimte Wattaw- und Deckenwolle. — In der Laibacher Wäschefabrik erzeugten 53 Arbeiter aus 400 Stück Stoffen 30,000 Stück Hemden, Hosen und Einzahntücher. — In den 16 Lederfabriken zu Laibach, Neumarkt und Oberlaibach verarbeiteten 107 Arbeiter 97,300 Stück Zelle und erzeugten 9300 Stück Sohlenleder, 8000 Kalbselle und 80,000 lohige Schaffelle verschiedener Sorten. — In den 53 Schuhwaren-Werkstätten zu Bregje, Feistritz, Kreuz, Neumarkt, Oberduitsch, Brustava, Netne, Sadraga und Sebenje, Bezirk Neumarkt, erzeugten 480 Arbeiter 896,000 Paar Herren- und Damenschuhe. — Die Holzsäleifereien in Bregje und Zwischenwässern beschäftigten 40 Arbeiter und erzeugten 1.500,000 Kilogr. nassen Holzstoff und 200,000 trockene Holzdedel.

In den 5 Papierfabriken zu Niviz, Götschach und Jöfenthal-Salzschädel-Kaltenbrunn fanden 674 Arbeiter Beschäftigung, und erzeugten letztere 2.331,160 Kilogr. Papier in allen Qualitäten. — In der Papavendekl-Fabrik zu Götschach erzeugten 19 Arbeiter 60,000 Kilogr. Papp- und Backdeckel. — In den Strohutfabriken zu Laibach, Domschale, Manusburg, Mitterjarsche, Stob und Stein erzeugten 290 Arbeiter 367,000 Stück Strohüte. — Dampfzägen bestanden 10 (Laibach 3, Gottschee 4, Reisnitz 1, Laas 1 und Boitsch 1) und Wassersägen 597 (Adelsberg 17, Feistritz 45,

Senosetsch 7, Wippach 15, Gottschee 13, Groß-
laßhitz 31, Reifnitz 34, Gursfeld 2, Landsträß 2,
Nassenfuss 8, Ratschach 7, Bischofslad 31, Kain-
burg 25, Neumarktl 22, Laibach - Umgebung 30,
Oberlaibach 32, Littai 14, Sittich 3, Idria 17,
Laas 47, Voitsch 49, Kronau 13, Radmannsdorf 29,
Rudolfswerth 33, Seisenberg 11, Tressen 6, Egg 17,
Stein 25, Möttling 6, Tschernembl 6. Diese 607
Sägen verarbeiteten 451,000 Baumklöze, und er-
zeugt wurden 2,467,000 Stück Bretter, 365,000
Pfosten, 1,063,000 Latten, 900,000 Schwarten,
1,328,600 Tavoletti und 120,000 Quadratmeter
Fourniere.

In den 28 Möbelwerkstätten zu Brod,
Draule, Medno, Ober- und Unterschischka, Stane-
schitz, St. Veit und Bismarck erzeugten 200 Arbeiter
5000 Stück verschiedene Möbel. — In den zehn
Parquetten-Werkstätten zu Laibach, Petrouberd,
Bischofslad, Oberlaibach, Verd, Soteska und Seebach
verarbeiteten 230 Arbeiter 7000 Kubikmeter Holz
und erzeugten 45,300 Quadratmeter Parquetten und
29,000 Quadratmeter Fourniere. — In der Holz-
draht-Werkstätte zu Suchen erzeugten 4 Arbeiter
416 Rollen Holzdraht à 250,000 Stück rohe Bünd-
hölzchen. — In der Holzstiften-Werkstätte zu
Schischka erzeugten 10 Arbeiter 28,000 Kilogramm
Holzstifte.

(Schluß folgt.)

Witterung.

Laibach, 14. Jänner.

Morgens Nebel, dann heiter, sonnig, schwacher Ost.
Temperatur: morgens 7 Uhr - 7°, nachmittags 2 Uhr
+ 1° C. (1878 - 5°; 1877 + 4° C.) Barometer
im Fallen, 741,38 mm. Das gestrige Tagesmittel der Tem-
peratur - 0°, um 1° über dem Normale.

Angekommene Fremde

am 13. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Simonda, Kaufmann, Triest. — Bu-
terac, Rudolfswerth. — Bondi und Hartmann, Kaufl.,
und Sturm, Fabrikant, Wien.
Hotel Elefant. Kotsalj, f. f. Beamter, Graz. — Stuga,
Private, Gottschee. — Riegle, f. f. Oberleutnant, Laib-
ach. — Notarba, Schloßwarenhändler, Kroazien.
Mohren. Jenko, Jerosa, Verdić, Maćek, Millauz und
Furlan, Kainburg. — Simm, Wolfersberg. — Klein,
Kissling. — Šrim Maria, Pfeiffer Aloisia, Blumenthaler,
Kališnik Hermine, Goldmayer und Oherdić, Neumarktl.

Verstorbene.

Den 13. Jänner. August Swetel, Hausbesitzer und
Bädermeister, 37 J., Froschgasse Nr. 2, Auszehrung. —
Karl Hiti, Zwangsarbeitshaus Oberauffeherkind, 2 Mon.
17 Tage, Bolzanstrasse Nr. 55, Leichhusten. — Franz
Brecelmit, Postconducteurkind, 2 Jahre, Burgstallgasse
Nr. 18, Bronchitis.

Gedenktafel

über die am 17. Jänner 1879 stattfindenden
Vicitationen.

3. Feilb., Biegler'sche Real., Rudolfswerth, BG. Ru-
dolfswerth. — 3. Feilb., Dolenz'sche Real., Oberperau,
BG. Stein. — 3. Feilb., Lauric'sche Real., Terboje, BG.
Kainburg. — 3. Feilb., Bgur'sche Real., Podraga, BG.

Wippach. — 3. Feilb., Habicht'sche Real., Golischberg, BG.
Vittai. — 3. Feilb., Balsini'sche Real., Božalovo, BG.
Möttling. — 3. Feilb., Tešalsche Real., Rosalnič, BG.
Möttling. — Reaff. 2. Feilb., Lipenik'sche Real., Černava,
BG. Stein. — 2. Feilb., Berzel'sche Real., Belšte, BG.
Adelsberg. — 2. Feilb., Bauer'sche Real., Kamnje, BG.
Nassenfuss. — 2. Feilb., Vojzov'sche Real., Požen, BG.
Kainburg. — 1. Feilb., Tomajč'sches Heiratsgut Sanabor,
BG. Wippach. — Reaff. 1. Feilb., Sterle'sche Real., Sma-
rata, BG. Laas. — 1. Feilb., Bilar'sche Real., Pudob,
BG. Laas. — 1. Feilb., Belohar'sche Real., Lahovice, BG.
Stein. — 1. Feilb., Knaus'sche Real., Ravne, BG. Laas.

Marktbericht

von L. Jacobius & Söhne, Berlin-Hamburg.

Hamburg, 11. Jänner 1879.

Im Getreide-Effectivgeschäfte trat in vergangener Woche
ein stärkeres Angebot für Weizen hervor, und muhten ge-
ringe Qualitäten am Preis einzuhalten, während kleinste
Sorten ihren Preis behaupteten, die Umsäze waren nicht
bedeutend. Für Roggen ist die Tendenz matt und wurde
nur das Nothwendigste für den Consum geliefert. Für
seine Gerste ist unter Markt fest und ist gute Ware gefüllt,
geringe Qualität bleibt vernachlässigt. Hafer flau. Mais
ist nur knapp zugeführt. Weiße Bohnen billiger angeboten,
Pferdebohnen zu unveränderten Preisen plazierbar. Widen
schwache Zufuhr. Einfuhr: Weizen 3676 Sad., Roggen
767 S., Gerste 8000 S., Hafer 3311 S., Bohnen 2594 S.
Tier-Zufuhr: Berlin: 373 Fässer 127 Kisten, Hamburg:
64 Fässer 1574 Kisten.

Weizen: Ruhig, schlesischer Mrf. 170 bis 190, öster-
reichischer, polnischer Mrf. 170 bis 192, Mecklenburger
Mrf. 187 bis 192, alter Nitolaus Mrf. 160 bis 175.
Roggen: Ruhig, russischer Mrf. 120 bis 126, Mecklen-
burger Mrf. 134 bis 146.

Gerste: Still, neue ungarische Mrf. 145 bis 180,
schlesische, österreichische, böhmische und mährische Mrf.
185 bis 200, neue Mrf. 205 bis 240.

Hafer: Still, russischer Mrf. 110 bis 135, schlesischer
und böhmischer Mrf. 135 bis 150, Mecklenburger Mrf.
126 bis 140.

Bohnen: Flau, mittel Mrf. 150 bis 155, kleine
Mrf. 150 bis 155, kleine weiße Mrf. 170 bis 200, große
weiße Mrf. 230 bis 280.

Erbgen: Still, Futtererbsen Mrf. 142 bis 150, Koch-
erbsen Mrf. 210 bis 230.

Mais: Fesi, rumänischer und Cinquantin Mrf.
127 bis 132.

Kleesaat: Weiß, ruhig, gering Mrf. 40 bis 50,
mittel Mrf. 50 bis 60, fein Mrf. 50 bis 75; dico. rot,
still, neu Mrf. 45 bis 50 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Alsfite: Ruhig, Mrf. 50 bis 75 nach Qualität per
50 Kilo Brutto incl. Sad.

Timothee: Ruhig, Mrf. 23 per 50 Kilo Brutto
incl. Sad.

Spiritus: Rectif. Kartoffelspiritus pr. 100 Liter
Mrf. 46 bis 50; rectif. Rübenspiritus à 100 Perz. Mrf.
46 bis 47.

Pflaumen: Türkische Mrf. 18 bis 22 per 50 Kilo,
andere Sorten Mrf. 11 bis 20 je nach Qualität.

Kümmel: Ruhig, Mrf. 22 bis 26 per 50 Kilo,
deutscher Mrf. 36 bis 39.

Kutterkorn: Mrf. 65 bis 75 per 50 Kilo.

Kanthariden (spanische Fliegen): Mrf. 410 bis
415 pr. 50 Kilo.

Theater.

Heute (ungerader Tag):
Eine Ohrfeige um jeden Preis.
Lusipiel in 1 Act von Dumanov.

Hierauf:

Franz Schubert.

Operette in 1 Act von Hans Max. Musik mit Benützung
Schubert'scher Motive von Franz von Suppé.

Prämiert: Wien, Philadelphia, Paris,
1873. 1876. 1878.

Die

Erste Pilsner Actienbrauerei in Pilsen (Böhmen)

empfiehlt ihr hochfeines Original-Pilsner Bier in ausgezeichnetner Reinheit und hochfeiner Qualität zum Bezug direkt
ab Brauerei oder durch ihre zahlreichen Niederlagen und Agenturen des In- und Auslandes. (31) 3-3

Wiener Börse vom 13. Jänner.

Allgemeine Staats- schul.	Geld	Ware	Geld	Ware	
Papierrente	61.90	61.95	Nordwestbahn . . .	112.25	112.50
Silberrente	63.25	63.35	Nubolz-Bahn . . .	118.10	118.50
Goldrente	73.90	74.00	Staatsbahn . . .	245.75	250.00
Staatsloje, 1859	317. . .	320. . .	Südbahn . . .	67. . .	67.25
1854 . . .	109. . .	109.50	Ung. Nordostbahn . .	116.50	116.75
1860 . . .	116. . .	116.25			
1860 (5tel) . . .	126.50	126.75			
1864 . . .	141.75	142.25			

Handbriefe.

Bodenreditanstalt in Gold	112.50	112.75
in österr. Währ.	96.25	96.75
Nationalbank	99.20	99.40
Ungar. Bodenredit- anstalt	94.50	95.00

Grundstücks- Obligationen.

Galizien	85.50	86. . .		
Siedenburg	74. . .	75. . .		
Temeser Banat	75.50	76.25		
Ungarn	80. . .	80.50		

Prioritäts- Oblig.

Elisabethbahn, 1. Em. Krb. Nordb. i. Silber . .	92. . .	92.50
Franz-Joseph-Bahn . .	103.75	104.25
Galiz.-K.-Ludwig-B. 1. Em. Ost. Nordwest-Bahn . .	85.10	85.50
Donau-Dampfschiff . . .	100. . .	100.50
Ung. Prämienelehen . . .	85.10	85.50
Wiener Anlehen	90.70	90.80

Private.

Kreditanstalt (P. u. G.) . .	223. . .	223.25
Kredit-Gesl. n. ö. . . .	— . . .	
Nationalbank	790. . .	791. . .

Goldstücke.

Kreditlose	161.25	161.75
Kreditlosstiftung	15.50	16.00

Geldsorten.

Urfaten	5.52	5.55
Francs	9.34	9.35
Emden - Gernonov . .	124.25	124.50
100 d. Reichsmark . .	57.70	57.75

Globus-Gesellschaft . .	602. . .	603. . .
Silber	10. . .	100. . .

Telegrafischer Kursbericht

am 14. Jänner.

Papier-Rente 61.95. — Silber-Rente 63.35. — Gold- Rente 74.20. — 1860er Staats-Anlehen 116. . . .		
Kreditaktionen 222.40. — London 116.55. —		
Silber 100.		
R. f. Münzduoden 5.53. — 20 Francs- Stücke 9.34. — 100 Reichsmark 57.65.		

Das beste

Kaiserbier

im
Gasthause „zur Linde!“

Täglich frische (36) 3-1

Wiener-Neustädter Krenwürstel.

Eine reiche und geschmackvolle Auswahl der modernsten

Ballblumen

zu den billigsten Preisen empfiehlt das Weißwarengeschäft
der **Emilie Schuster**, Domplatz Nr. 22. (33) 3-2

 **Gerberei-Verkauf.**

In einem sehr bedeutenden Marktland Oberösterreichs,
in lohnreicher Gegend und großem Bezirk als einzig be-
stehende Gerberei gelegen, ist eine mit Wasserkräft ver-
sorgte Gerberei mit neuer Einrichtung, Wohnhaus und
Werkstätte wegen Übersiedlung unter sehr guten Bedin-
gungen sogleich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
der Eigentümer selbst.

Andreas Huber,
Gerbermeister in Larvis.